Zeitschrift: Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz
Herausgeber: Spitex Verband Schweiz
Band: - (2018)
Heft: 2

Artikel: Komplexere Pflegefälle verlangen nach mehr Kompetenzen
Autor: Rambaldi, Nadia
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-853624

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Komplexere Pflegefälle verlangen nach mehr Kompetenzen

Spitex Zürich Sihl hat untersuchen lassen, wie sich Klienten mit hohem pflegerischem Versorgungsgrad von Klienten mit geringerem Versorgungsgrad unterscheiden. Die Vergleichsstudie bildet die Grundlage, um die künftige Rolle der Advanced Practice Nurse APN bei Spitex Zürich Sihl zu definieren.

Die APN in der Spitex: Die Einsatzmöglichkeiten sind vielseitig.
Foto: Spitex Schweiz/Pia Neuenschwander

Spitex Zürich Sihl ist auf der Suche nach innovativen Versorgungsmodellen und möchte dafür die Rolle der Advanced Practice Nurse APN in der Spitex genauer definieren. Die Pflegeexperten und -expertinnen mit Masterstudium und erweiterten Kompetenzen sollen bei Spitex Zürich Sihl ganz gezielt für die Klienten mit dem grössten Bedarf und den komplexesten Situationen eingesetzt werden. «Damit uns das gut gelingt, war es wichtig, zu verstehen, wie sich unsere Klienten in ihrer Lebenssituation unterscheiden», erklärt Devrim Yetergil Kiefer, Geschäftsleiterin von Spitex Zürich Sihl. Eine differenzierte Unterscheidung von Leistungsbezügern in der Spitex ermöglicht eine strukturiertere Planung und einen gezielteren Einsatz von Ressourcen bei gleichbleibender Qualität. Die Informationen für diese Unterscheidung sind dank RAI-HC bereits vorhanden: Das Instrument liefert Daten über die Einschätzung des Pflegebedarfs, die Risiken der Klienten und die tatsächliche Leistungserbringung. Es dient somit als Quelle, um den unterschiedlichen Bedarf der Spitex-Klienten und -Klientinnen besser verstehen zu können.

Daten von 877 Klienten

Die Studie «Vergleich von Patientengruppen mit einem hohen und tiefen Versorgungsgrad bei Spitex Zürich Sihl» wurde an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften ZHAW unter der Leitung von Prof. Dr. Lorenz Imhof durchgeführt, dem ehemaligen Leiter der Abteilung Pflegeforschung. Lorenz Imhof war Verfasser der Studie «SpitexPlus», welche 2012 den Einsatz der Pflegeexpertinnen APN in Winterthur untersucht hat. Lorenz Imhof hat die Daten von 877 Klientinnen und Klienten von Spitex Zürich Sihl in einem Beobachtungszeitraum von einem Jahr untersucht. Davon waren 440 mit hohem pflegerischem Versorgungsaufwand, also Klienten, die

mehr als 20 KLV-Stunden pro Monat beziehen (High Demand Group HD). Als Vergleichsgruppe wurden die Daten von 437 Klienten mit niedrigerem Versorgungsaufwand analysiert (Low Demand Group LD).

Die Teilnehmenden waren im Durchschnitt 76 Jahre alt und mehrheitlich weiblich. «Zwei Drittel der HD-Klienten leben alleine. Das unterstreicht die Bedeutung und die Wichtigkeit unserer Arbeit», ist Devrim Yetergil Kiefer überzeugt. Die soziodemografischen Daten haben ausserdem gezeigt, dass die meisten HD-Patienten von Spitälern und Heimen zugewiesen werden. Nur gerade 3,5% werden von ihrem Hausarzt an die Spitex überwiesen. «Das ist sehr wenig und zeigt, dass die Kooperation mit den Hausärzten durch den Einsatz einer APN verbessert werden muss», ist Devrim Yetergil Kiefer überzeugt. Ausserdem hat die Studie gezeigt, dass 15% der Klienten mit hohem Versorgungsaufwand mehrmals pro Jahr hospitalisiert werden. «Dieser Wert kann mit einer vertieften Kooperation mit dem Hausarzt sicherlich ebenfalls verbessert werden. Wie bereits die SpitexPlus-Studie gezeigt hat, könnte der Einsatz einer APN zu einer Reduktion von Spitaleintritte führen.»

Medizinische Diagnosen sind Zusatzinformationen

Die Auswertung der Daten aus RAI-HC hat ausserdem gezeigt, dass bei über der Hälfte der Klienten keine medizinische Diagnose dokumentiert wurde, was einen leichten Mangel in der Studie darstellt. Medizinische Diagnosen helfen der Spitex, mögliche Gefahren für Klienten oder Komplikationen abzuschätzen, auch wenn diese primär vor allem für den behandelnden Arzt relevant sind. Um herauszufinden, wie die Zusammenarbeit mit den Zuweisern verbessert werden kann, wird Spitex Zürich von April bis Mai 2018 eine Zuweiserbefragung durchführen, um daraus Massnahmen für eine systematische Zuweiserbindung abzuleiten. «Die Studie Vergleich der Patientengruppen hat geholfen, dafür die richtigen Fragen zu entwickeln.»

Für die Einschätzung bestehender Pflegeprobleme wurden die Instrumente ADUA und MDS verwendet. Im ADUA wird der Zuweisergrund gemäss Aussagen der Zuweiser beim Eintritt dokumentiert. Das MDS-Instrument unterstützt die pflegerische Planung durch 30 «Client Assessment Protocols» (CAPs), welche auf bestehende Risiken hinweisen und eine vertiefte Abklärung verlangen. Die Studie hat insgesamt 1957 CAPs identifiziert, mehr als die Hälfte der Risiken betrafen die vier Problemfelder Stürze, Schmerzen, Haut- und Fussprobleme, Urininkontinenz und Blasenkatheter. Im Gruppenvergleich waren Klienten der HD-Gruppe signifikant häufiger von Pflegeproblemen betroffen als die in der LD-Gruppe. «Auch hier könnte der Einsatz einer APN eine Verbesserung bringen, indem beispielsweise mehr Zeit in Sturzprävention investiert wird», erklärt Devrim Yetergil Kiefer.

Die deskriptive Querschnittsstudie hat gezeigt, dass Personen in der Gruppe mit hohem Pflegebedarf älter, multimorbid und oft chronisch krank sind. In 40% der Fälle führt die Entwicklung zum Eintritt in eine Institution. Das Bedürfnis nach Pflege steigt demnach mit zunehmendem Alter und Multimorbidität und führt zu komplexeren Pflegefällen, die nur durch hochqualifiziertes Personal abgedeckt werden können. Die Resultate zu den CAPs zeigen, dass die Probleme vorwiegend bei Stürzen und Schmerzen liegen. Die Studie SpitexPlus kam 2012 zum gleichen Ergebnis. Spitex Zürich Sihl kann auf Basis dieser Ergebnisse nun die Rolle der APN enger definieren. Ziel ist, dass die APN Spitaleintritte verhindert, Heimeintritte verzögert und Sturzrisiken minimiert. Bei Spitex Zürich Sihl haben seit Anfang Jahr bereits zwei Pflegeexpertinnen ihre Arbeit aufgenommen, eine Dritte wird folgen. Mit dem Projekt CASE (Coordinated APN Support for the Elderly) wird im Zentrum Friesenberg in Zusammenarbeit mit der Arztpraxis mediX und weiteren Praxispartnern die Rolle der APN weiterentwickelt, implementiert und evaluiert (siehe Kasten).

Nadia Rambaldi

CASE: Coordinated APN Support for the Elderly

RA. Eine räumliche Trennung zum Hausarzt schafft Hindernisse, ist Devrim Yetergil Kiefer überzeugt. Deshalb hat Spitex Zürich Sihl für das Projekt CASE die Nähe zu einer innovativen Arztpraxis gesucht und ist im Gesundheitszentrum Friesenberg fündig geworden. Dort werden die Kompetenzen der drei Pflegeexpertinnen APN von Spitex Zürich Sihl gebündelt. Gemeinsam mit mediX Friesenberg und weiteren Praxispartnern wird Projektleiter Peter Eckert, Leitung Fach- und Pflegeentwicklung Spitex Zürich Sihl, ab Juni 2018 die Rolle der Pflegeexpertin APN in der Spitex weiterentwickeln. Das CASE-Projekt verfolgt zwei Ziele:

- Entwicklung, Implementierung und Evaluation einer APN-Rolle für die Unterstützung von zu Hause lebenden Menschen mit chronischen Erkrankungen und kognitiven Beeinträchtigungen.
- Etablierung einer interprofessionellen Kooperation zwischen APN und Hausärztinnen verschiedener Arztpraxen, inklusive neuer Verantwortungs- und Aufgabenverteilung

Das Projekt wird während der18-monatigen Testphase umfassend dokumentiert und durch Prof. Dr. Lorenz Imhof und Prof. Dr. Romy Mahrer Imhof von Nursing Science und Care GmbH begleitet.